

Einstieg in die Weidehaltung

Tipps und Tricks für den Erfolg

Die fortschreitende Mechanisierung in der Innen- und Außenwirtschaft und fehlerhaftes Weidemanagement haben die traditionelle Weidehaltung vielfach ins Abseits gedrängt. Vorurteile gegen die Weide gibt es viele, trotzdem setzen in den letzten Jahren immer mehr Betriebe wieder auf die Weidehaltung. Diese Beilage gibt wertvolle Tipps, um den Einstieg in die professionelle Weidehaltung gut zu meistern.



Von Bakk. Techn. Josef KREUZER, Bio-Austria NÖ,
DI Walter STARZ und PD Dr. Andreas STEINWIDDER, Bio-Institut
für Naturschutz und Grünlandmanagement, Wien



◀ **Abgeweidete Wiesenrispengrasbestände sind noch immer sehr dicht und trittstabil.**

Für raue Lagen bzw. extensive Beweidung auf Hutweiden kann die Mischung mit **K a m m g r a s**, Straußgras, Wiesenschwingel und Timothee ergänzt werden. Eine zusätzliche Saat von

Weißklee ist meist nicht notwendig, da dieser mit oberirdischen Kriechtrieben auf Dauerweiden stark zunimmt. Möchten Betriebe fertige Übersaatmischungen verwenden, sind dafür im Handel Intensivweidemischungen erhältlich, die nur aus den Komponenten Wiesenrispengras, Englisches Raygras und wahlweise Weißklee bestehen.

Günstige Übersaatzeitpunkte sind regional unterschiedlich. Entscheidend sind regelmäßige Niederschläge nach der Saat. In den letzten Jahren traten beispielsweise die Niederschläge hauptsächlich in den Sommermonaten auf. Somit funktionierten Übersaaten nach dem in der Region üblichen 2. Schnitt gut. Die letzten Übersaaten sollten Ende August bzw. Anfang September (in Gunstlagen) gemacht werden. Bei späteren Saaten ist der Entwicklungszeitraum bis zum eintretenden Winter häufig zu kurz.

Mit Übersaat zum Ziel

In der Umstellungsphase (Mähwiese zu Dauerweide) ist es daher sehr ratsam, begleitende Übersaaten zu tätigen. Durch eine Übersaat sollen an die Beweidung angepasste Gräser in den Bestand gebracht werden, die für gute Erträge und Qualitäten auf der Fläche sowie für eine trittstabile Narbe sorgen. Entscheidend für einen langfristigen Erfolg der Übersaat ist die Wahl des richtigen Saatgutes. Dabei ist das Wiesenrispengras das bedeutendste Weidegras in unseren Breiten. Es bildet starke unterirdische Ausläufertriebe und trägt maßgeblich zum Aufbau einer stabilen und dichten Grasnarbe bei. Da in erster Linie dieses Gras gefördert werden soll, ist es ratsam für die Übersaat hauptsächlich Wiesenrispengrassaatgut zu verwenden.

Praktische Hinweise zur Übersaat

(Geeignete Sorten:)

- Wiesenrispengras: LATO, RHENUS, NIXE, ADAM 1 oder BALIN
- Englisches Raygras: GURU oder IVANA
Achtung! Bio-Betriebe müssen bei Verwendung konv. Gräser-Einzelkomponenten vor der Saat ein Ansuchen bei der Kontrollstelle stellen!
- In der Umstellungsphase des Bestandes sollten pro Jahr 1–3 Übersaaten mit 5–10 kg Wiesenrispengras pro ha durchgeführt werden.
- Die Übersaat wird am einfachsten mit einem Feinsämereienstreuer auf einem gut abgefressenen Bestand mit offenem Boden durchgeführt. Wiesenrispengras ist ein absoluter Lichtkeimer und muss auf die Bodenoberfläche fallen.
- Der Bodenschluss der Samen erfolgt über die Klauen der Weidetiere. Nach der Saat kann die Beweidung fortgesetzt werden. Die Keimlinge sind längere Zeit außerhalb der Bishöhe der Tiere, und das ständige Abweiden verringert die Konkurrenzwirkung der bestehenden Grasnarbe.

Neuansaat von Weideflächen

Wird auf Ackerflächen eine Weidefläche neu angelegt, müssen für das in der Jungendentwicklung sehr konkurrenzschwache Wiesenrispengras bestmögliche Bedingungen geschaffen werden. Erfahrungen aus Bayern haben gezeigt, dass durch eine zeitlich versetzte Ansaat des Wiesenrispengrases ein dichter, ertragreicher Weidepflanzenbestand erreicht werden kann. Folgende Vorgehensweise wird empfohlen: Nach der Sommerfrucht wird ein gut abgesetztes Saatbeet bereitet, ca. 15–20 kg Wiesenrispengras oberflächlich ausgebracht und mit einer Profilwalze ange-



▲ **Feinsämereienstreuer sind kostengünstig und für die Übersaat auf Weiden gut geeignet.**

drückt. Die Ansaat sollte keinesfalls später als Ende August vorgenommen werden, da ansonsten die Gefahr des Auswinterns der jungen Keimlinge zu groß ist. Im Frühling erfolgt dann zeitig die Übersaat mit einer Mischung aus Englischem Raygras und Weißklee (8–10 kg Englisches Raygras und 1–2 kg Weißklee). Nach einem Schröpfschnitt sollte die Fläche alsbald beweidet werden, um die Bestockung und Ausläufertriebbildung der Gräser zu fördern. Bereits bestehendes Ackergrünland kann entweder durch einen kostenintensiveren Umbruch, oder aber durch einfache Übersaat in eine Weidefläche umgewandelt werden.

an Gerüstsubstanzen zurückzuführen. Trotzdem ist auch junges Weidegras absolut wiederkäuergerecht. Rationsumstellungen müssen daher in der Wiederkäuerfütterung auf Grund der Vormagenverdauung langsam erfolgen. Ansonsten kann es zu Verdauungsstörungen, schlechterer Futter- und Nährstoffversorgung und Durchfällen kommen. Zu Weidebeginn im Frühling sollte zeitig mit dem Weiden begonnen und die Weidedauer pro Tag kontinuierlich erhöht werden.

TIPP: An den ersten Weidetagen die Tiere satt auf die Weide treiben bzw. bei hoffernen Flächen nach Möglichkeit auf der Weide eine Ergänzungsfütterung über Heu- oder Silageballen anbieten. Den Weidefutteranteil über zumindest zwei Wochen an der Tagesration schrittweise steigern.

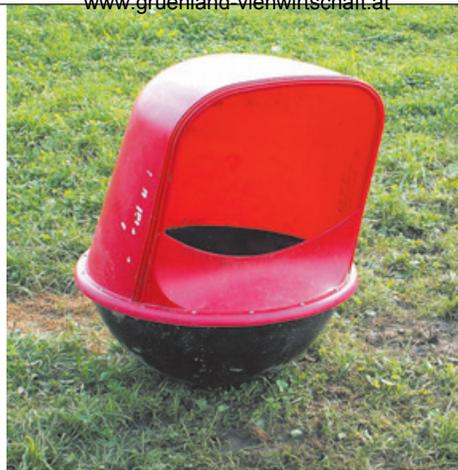
Weidegras spart Kraftfutter

Viele Untersuchungen zeigen, dass der Eiweißgehalt der Ration einen positiven Einfluss auf die Futteraufnahme von Rindern hat. Da Eiweißfuttermittel teuer sind, müssen Grünlandbetriebe die Eiweißversorgung über das Grünlandfutter optimal nutzen. Das Weidegras ist diesbezüglich der kostengünstigste Eiweiß- und Energielieferant. Wenn zur Weide Kraftfutter eingesetzt wird, muss dieses auf das Weidefutter und dessen Anteil in der Ration abgestimmt werden. Je höher der Weide- oder Grünfutteranteil in der Ration und je besser die Qualität dieses Futters ist, desto weniger Kraftfutter darf (bzw. muss) ergänzt werden!

TIPP: Bei Stundenweidehaltung kann der Kraftfutzereinsatz ohne Leistungsrückgang um 2–3 kg je Tier verringert werden. Bei Ganztagsweidehaltung sollen auch hochleistende Kühe nicht mehr als 4 kg Kraftfutter erhalten.

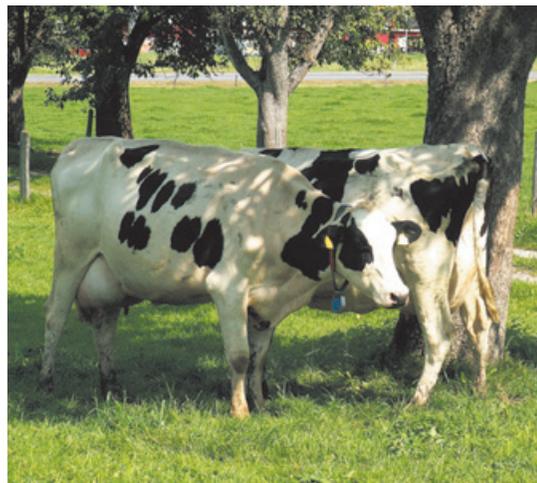
Vitamin- und Mineralstoffergänzung

Über das Weidefutter wird üblicherweise eine gute Versorgung mit Vitaminen erreicht. Je nach Pflanzenbestand, Qualität und Weidefutteranteil an der Ration ist auch bei Weidehaltung auf die Ergänzung mit Mengen- und Spurenelementen zu achten. In der Mengenelementversorgung ist immer eine Natriumergänzung (z.B. Viehsalzlecksteine, Minerallecksteine) erforderlich. In Abhängigkeit vom Mineralstoffgehalt der Gesamtration kann eine Er-



Viehsalz- und Mineralstoffmischungen sind vor Regen zu schützen.

gänzung mit Phosphor und Magnesium (Kalzium selten) notwendig sein. Erfahrungsgemäß reicht auch der Selengehalt im Futter in manchen Grünlandgebieten nicht zur Bedarfsdeckung aus. Insbesondere auf feuchten Standorten mit geringem pH-Wert und/oder auf humusreichen (Moor-)Böden weist das Grünlandfutter oft geringe Selengehalte auf. Vor allem in Mutterkuhbetrieben sollte daher der Selengehalt im Mineralfutter mindestens 30–50 mg/kg betragen. Besonders wichtig ist eine ausreichende Selenversorgung in den letzten beiden Trächtigkeitsmonaten.



Bei Temperaturen über 25–30 °C brauchen Rinder Schattenplätze.



TIPP: Salzlecksteine und Minerallecksteine am besten in der Nähe der Wasserstellen und vor Regen geschützt anbringen. Bei Ganztagsweidehaltung von Milchkühen reichen Salzlecksteine, die nur im Stall angeboten werden, oft nicht zur Versorgung aus. Den Kühen fehlt hier die Zeit für die Aufnahme.

Herbstweide

Die Futterqualität intensiv nutzbarer Weidestandorte ist auch im Herbst noch gut. Das Weidefutter weist aber im Herbst eine geringe Strukturwirksamkeit auf und der Eiweißgehalt ist hoch. Eine Ergänzung mit Heu, Silage oder qualitativ gutem Futterstroh (extensive Produktionsverfahren) ist im Spätherbst zu empfehlen und verbessert auch die Futterumstellung auf die Winterration. Von Frösten bzw. von Reif geschädigtes Weidefutter wird von den Tieren nicht gerne aufgenommen, zusätzlich kann dieses Futter bei hastiger Futteraufnahme (z.B. nach dem Austrieb) zu Verdauungsstörungen und Blähungen führen. Der Futterbestand sollte in einer Höhe von etwa 5 cm (Fausthöhe) in den Winter gehen. Auf Parzellen, die im Frühling zeitig bestoßen werden, sollte im Herbst das Weiden früher eingestellt werden.

TIPP: Boden- und pflanzenschonendes Weiden ist im Herbst besonders wichtig – auf Portionsweidehaltung daher nach Möglichkeit verzichten.

Tiergesundheit

Vorbeugende Maßnahmen setzen

Schattenplätze

Rinder fühlen sich bei sehr hohen Umgebungstemperaturen und direkter Sonnenbestrahlung nicht wohl. Hitze und hohe Luftfeuchtigkeit veranlassen die Tiere, Weideperioden vermehrt in die Morgen- und Abendstunden zu verlegen. Tagsüber muss den Tieren ein schattiger Weideun-



Mit einem Maulwurfspflug lassen sich Wasserleitungen sehr rasch verlegen.

stellt, wenn eine nicht ausreichende Wasserversorgung (oder Wasserqualität) bzw. ein zu großer Abstand zwischen Liegeflächen und Tränkestellen gegeben war.

Erreichbarkeit innerhalb von 50–150 m

Je höher die Leistung, desto kürzere Wege zur Wasserstelle sind anzustreben. Sehr wichtig ist eine ausreichende Anzahl von Tränkern (zumindest 2) bzw. eine entsprechende Länge des Troges mit einem hohen Wasserzufluss. Bei zu wenigen Tränkemöglichkeiten nehmen rangniedrige Tiere zu geringe Wassermengen auf!

Wassertemperaturen unter 15 °C sind anzustreben. Hohe Temperaturen im Sommer liefern Schadkeimen beste Wachstumsbedingungen. Das macht eine häufige Erneuerung des Tränkewassers (Fässer) bzw. eine Reinigung der Tränken im Abstand von ein bis zwei Tagen notwendig.

Kein verschmutztes Wasser anbieten

Auch feuchte Tränkestellen erhöhen das Parasiten- und Krankheitsrisiko. Günstige Versorgungseinrichtungen stellen einfache Trinkwasserringleitungen, Quellfassungen, Weidebrunnen sowie Wasserfässer mit Tränkebecken dar.

Weidepumpen müssen ausreichend dimensioniert sein, um längere Wartezeiten an der Tränke zu vermeiden. Um Boden- und Narbenschäden sowie Morastbildung im stark frequentierten Tränkebereich zu vermeiden, sollten die Versorgungseinrichtungen versetzbar sein oder wasserdurchlässig befestigt

TIPP: Durch strategisches Anbringen der Tränkestellen kann die Kot- und Harnverteilung gelenkt werden. Mehrere Tränkestellen an den Eckpunkten (und nicht unbedingt an der Weideeintrittsstelle) sind günstig. Damit zieht man insbesondere bei Standweiden (Kurzrasenweide) die Kühe auseinander.

Die Weide im ersten Jahr – Schritt für Schritt zum Erfolg

Zeitraum	Wichtige Tätigkeiten
Im Herbst vor Weidebeginn	Entscheidung für ein Weidesystem, Auswahl der Flächen für die Beweidung, Kontrolle des Pflanzenbestandes, Ausreichende Wasserversorgung sicherstellen, bei Bedarf Anlage von Weidetriebwegen, Düngung mit Wirtschaftsdünger, Zaunmaterial vorbereiten
März, April nach der Schneeschmelze	Zaunbau, Arbeiten vom Herbst vervollständigen, Weidestart auf keinen Fall verpassen – Weidestart wenn andere Betriebe mit dem Wiesenabschleppen beginnen, Kontrolle der Bodenfeuchte; Tiere, die lange Zeit im Stall waren vorher im Auslauf austoben lassen; Übergangs- und Weideergänzungsfütterung beachten, Rinder auf die gesamte Fläche lassen, erste Übersaat bei offenem Boden
Mai, Juni Hauptwachstumsphase	Regelmäßige Kontrolle der Aufwuchshöhe, Futter darf nicht überständig werden, Weidefläche verkleinern bzw. mehr Tiere auf die Fläche, zweite Übersaat
Mitte des Sommers – Wachstumsrückgang	Rinder wieder mehr Fläche zur Verfügung stellen, bei günstigen Bedingungen wenn nötig dritte Übersaat, Düngung mit stark verdünnter Gülle/Jauche bzw. Mistkompost, bei großer Hitze Unterstandsmöglichkeit anbieten bzw. auf Nachtweide wechseln
Herbst – vorbeugende Maßnahmen bei feuchter Witterung	Bodenverdichtung beachten, nach Möglichkeit Portionsweidehaltung vermeiden, Weide wieder auf große Fläche ausdehnen, Bestand nicht zu kurz in den Winter gehen lassen, evtl. Weidepflege, Wirtschaftsdüngerausbringung



Fachgruppe:
Biologische Landwirtschaft

Vorsitzende:

Dr. Andreas Steinwider, Dr. Leopold Podstatzky,
HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Geschäftsführer:

Dr. Wilhelm Graiss, HBLFA Raumberg-Gumpenstein,
8952 Irdning, Tel.: 03682/22451-346, www.oaag-gruenland.at
E-Mail: wilhelm.graiss@raumberg-gumpenstein.at

INFO
1/2012

Weiterführende Informationen zur Weidehaltung

Auf der Homepage des LFZ Raumberg-Gumpenstein im Bereich des Institutes für Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztiere werden auf einer eigenen Seite umfangreiche Informationen zur Weidehaltung angeboten. Unter dem Link: www.raumberg-gumpenstein.at/weideinfos gelangen Sie direkt zur Seite, auf der folgende Kategorien ausgewählt werden können:

- Pflanzenbestand und Weidepflege
- Weidesysteme
- Berechnungsvorlagen (Excel) und Formulare zur Weideplanung
- Weidestrategien
- Tiergesundheitliche Aspekte
- Weidetechnik (Triebwege, Wasserversorgung, Zäune etc.)
- Tagungsbeiträge und Vorträge zur Weide
- Forschungsprojekte zur Weide
- Ausführliche Farbrunterlagen zur Vollweidehaltung von Milchkühen
- Links und Infos zur Weide



Dort finden sich unter anderem Planungshilfen zur Umsetzung einer Kurzrasen- oder Koppelweide, Anleitungen für Übersaaten auf Dauerweiden und Unterlagen zur Messung der Grasaufwuchshöhe, Fütterungsmanagement während der Weide, aktuelle Ergebnisse von Weideprojekten aus dem In- und Ausland etc.

www.raumberg-gumpenstein.at/weideinfos